



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 10. April 1894.

Inhalt: Vorträge: E. Döll: I. Kalkspath nach Amphibol, eine neue Pseudomorphose. II. Talk nach Magnetit. — A. Rosiwal: Vorlage von Erz- und Gesteinsproben aus Cinque valli in Südtirol. — F. E. Suess: Zur Geologie der Tarnthaler Köpfe und der umgebenden Berge südöstlich von Innsbruck. — Literatur-Notizen: H. Douvillé, G. Futterer, S. Brusina, Th. Fuchs, C. F. Parona, G. Bonarelli, L. Botto-Mica, A. Fucini.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Vorträge.

Ed. Döll. I. Kalkspath nach Amphibol, eine neue Pseudomorphose. II. Talk nach Magnetit.

Die von mir in der Nr. 14 der Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt im vorigen Jahre beschriebenen Umbildungsproducte aus dem Serpentinegebiete von St. Lorenzen bei Trieben waren einem Hornblendegestein entnommen, das in der Tiefe in Serpentin übergeht. Aus dem Serpentin stammen die obgenannten zwei Pseudomorphosen.

I. Kalkspath nach Amphibol.

Im Liegenden, der als I. Serpentin bezeichneten Masse, bricht Pikrosmin¹⁾ mit sehr grossspäthigem Calcit. Der Calcit ist weiss, etwas durchscheinend, wo er an Reste von Pikrosmin grenzt, erscheint er zuweilen grünlich-weiss und gleicht dann grünlichem, dichtem Talk, wenn nicht die Spaltungsflächen spiegeln. Stücke dieses Calcites mit Pikrosmin, welcher die durch Druck in den früher vorhandenen Amphibol erzeugten Absonderungsflächen deutlich zeigt, lassen die Fortsetzung dieser Flächen durch die ganze Masse des Calcites wahrnehmen. Es liegt hiemit eine Ersetzung des Amphiboles durch Calcit vor. Eine Verwechslung mit den Spaltungsflächen des Calcites ist nicht möglich, denn die erwähnten Absonderungsflächen schneiden die Spaltungsflächen.

In Bezug auf den Gang der Umwandlung erscheint es wahrscheinlich, dass das bei der Umwandlung des Amphiboles in Pikrosmin

¹⁾ Ed. Döll, der Serpentin von St. Lorenzen bei Trieben im Paltenthale. Verhandl. der k. k. geol. Reichsanst. 1892, S. 356.

freigewordene Calciumoxyd an Kohlensäure gebunden als Kalk zurückblieb, welcher, vermehrt durch zugeführten Kalk, zuletzt auch den Pikrosmin verdrängt hat.

II. Talk nach Magnetit.

Diese auch von Dublin, Harford, County, Massachusetts bekannte Pseudomorphose kommt auch in St. Lorenzen im Talke des Eduard-Stollens vor, der im Hangenden des I. Serpentes ist. Der Talk, welcher diese Pseudomorphose enthält, ist feinfaserig und grünlich-weiss. Der eingewachsene Magnetit erscheint in Octaedern und in Körnern, seltener in schmalen Leisten. Die Octaeder und Körner haben meist nur einen Durchmesser von 0.5 Millimeter, die Leisten erreichen eine Länge bis 3 Centimeter. Der Talk umhüllt den Magnetit so fest, dass dieser auf den Bruchflächen meist nur durch Talkknoten und Leisten angedeutet wird. Durchschnitte zeigen den Magnetit wohl erhalten, dann aber auch nur Reste desselben, während sich die früheren Umrisse durch eine fast dichte Beschaffenheit und eine dunklere Farbe des Talkes deutlich wahrnehmen lassen. Stellen, wo der Magnetit ganz verschwunden und sein früheres Vorhandensein nur durch die soeben charakterisirte Beschaffenheit des Talkes angedeutet wird, sind gleichfalls vorhanden.

Zur Vervollständigung der Beschreibung wird noch bemerkt, dass in diesem Talke auch Körner von Dolomit und Pyrrhotin vorkommen.

A. Rosiwal. Vorlage von Erz- und Gesteinsproben aus Cinque valli (Südtirol).

Herr J. Haberfelner in Lunz hatte die Freundlichkeit, unserer Anstalt eine grössere Suite von Erzen und deren Begleitmineralen, sowie Gesteinsproben von den im August 1892 neu eröffneten Erzgängen von Cinque valli bei Roncegno geschenkweise zu überlassen.

Der Vortragende knüpft an die Vorlage der interessanten Stufen einige Bemerkungen über den Bau und die Lage des Haupterzganges, indem er sich dabei jener Darstellung der Situation desselben bedient, welche Herr Haberfelner vor einiger Zeit gegeben hat ¹⁾, nachdem schon eine kurze Ankündigung Haberfelner's in unseren Verhandlungen ²⁾ erschienen war.

Herr Prof. v. Sandberger hatte die Minerale und wichtigsten Gesteine des Erzvorkommens zum Gegenstande genauerer Untersuchungen gemacht ³⁾, und liegen dessen Bestimmungen der obcitirten ersten Arbeit des Herrn Haberfelner zugrunde.

Dieser ersten Darlegung des bergmännischen Theiles der bisher erschlossenen Verhältnisse des Erzganges lässt Herr Haberfelner

¹⁾ Das Erzvorkommen von Cinque valli bei Roncegno in Südtirol. Augustheft von Krahnann's Zeitschr. f. prakt. Geologie 1893. S. 307.

²⁾ 1882, Nr. 13, S. 318.

³⁾ Sitzungsber. d. k. bayr. Akademie d. Wiss. 1893. XXIII. Heft. S. 199.